

Er scheint
alle 14 Tage

Er scheint
alle 14 Tage

Fips

in frischen
Post

vom kleinen Coco

2. Jahrgang.

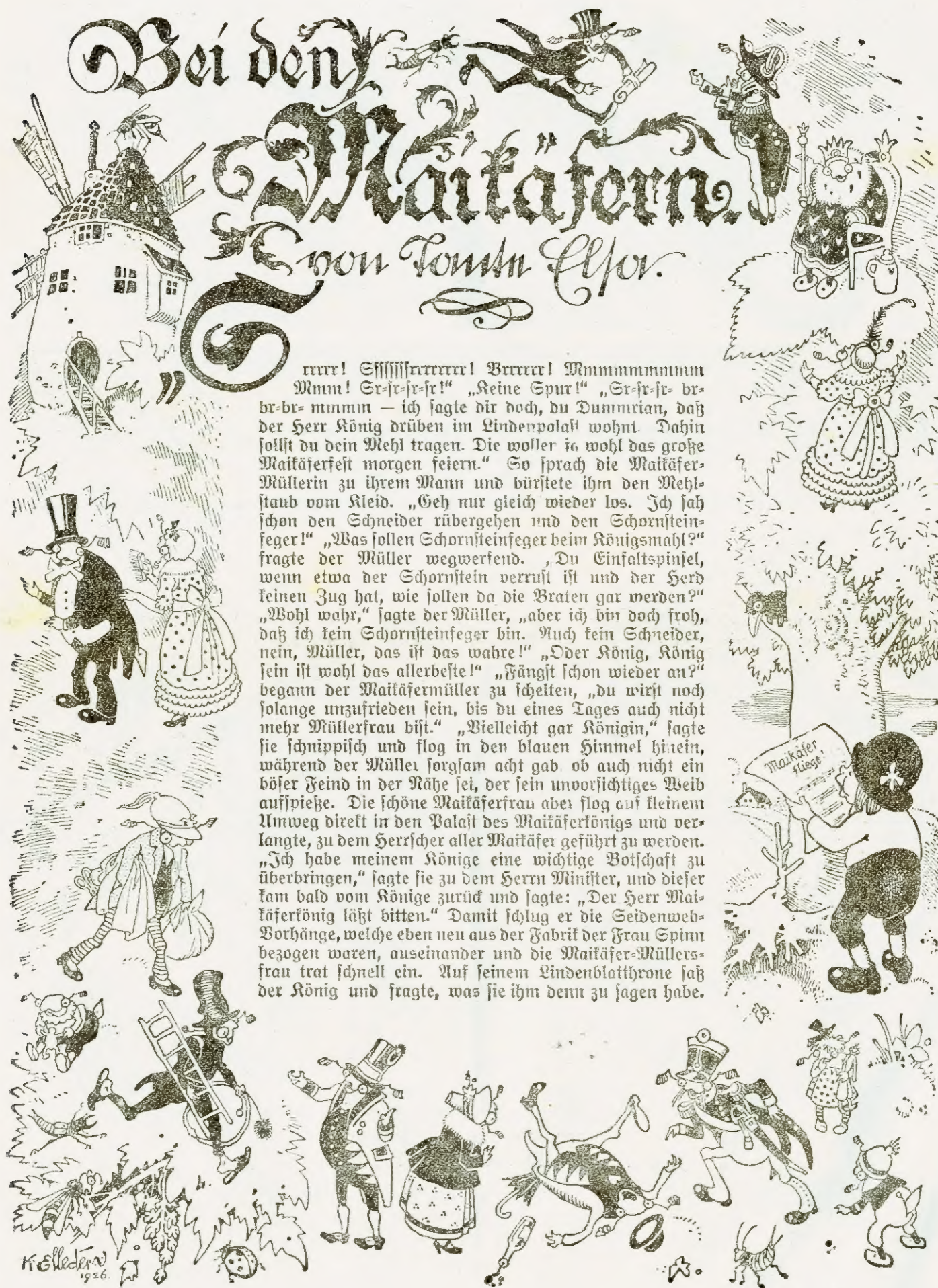
Verlag: Fips, Goch (Rhld.)

Nummer 7



Bei den Maitäsern. Von Louis Elver.

rrrrr! Sssssssrrrrrr! Brrrrr! Mmmmmmmmm
Mmm! Sr-sr-sr-sr! „Keine Spur!“ „Sr-sr-sr- br-
br-br- mmm — ich sagte dir doch, du Dummrian, daß
der Herr König drüben im Lindenpalast wohnt. Dahin
solst du dein Mehl tragen. Die wollen ja wohl das große
Maitäsefest morgen feiern.“ So sprach die Maitäse-
Müllerin zu ihrem Mann und bürstete ihm den Mehl-
staub vom Kleid. „Geh nur gleich wieder los. Ich sah
schon den Schneider übergehen und den Schornstein-
feger!“ „Was sollen Schornsteinfeger beim Königsmahl?“
fragte der Müller wegwerfend. „Du Einfaltspinsel,
wenn etwa der Schornstein verruht ist und der Herd
keinen Zug hat, wie sollen da die Braten gar werden?“
„Wohl wahr,“ sagte der Müller, „aber ich bin doch froh,
daß ich kein Schornsteinfeger bin. Auch kein Schneider,
nein, Müller, das ist das wahre!“ „Oder König, König
sein ist wohl das allerbeste!“ „Fängst schon wieder an?“
begann der Maitäseermüller zu schelten, „du wirst noch
solange unzufrieden sein, bis du eines Tages auch nicht
mehr Müllerfrau bist.“ „Vielleicht gar Königin,“ sagte
sie schnippisch und flog in den blauen Himmel hinein,
während der Müller sorgsam acht gab, ob auch nicht ein
böser Feind in der Nähe sei, der sein unvorsichtiges Weib
aufspieße. Die schöne Maitäsefrau aber flog auf kleinem
Umweg direkt in den Palast des Maitäseerkönigs und ver-
langte, zu dem Herrscher aller Maitäse geführt zu werden.
„Ich habe meinem Könige eine wichtige Botschaft zu
überbringen,“ sagte sie zu dem Herrn Minister, und dieser
kam bald vom Könige zurück und sagte: „Der Herr Mai-
täseerkönig läßt bitten.“ Damit schlug er die Seidenweb-
Vorhänge, welche eben neu aus der Fabrik der Frau Spinn
bezogen waren, auseinander und die Maitäse-Müllers-
frau trat schnell ein. Auf seinem Lindenblattrhronen saß
der König und fragte, was sie ihm denn zu sagen habe.





„Herr König“, begann sie. „Es wird ein Aufstand geplant. Ich sah gestern in einem Busch. Da stand ein Menschenjunge nicht weit von mir entfernt vor einer kleinen Buche und rief in die Blätter hinauf, wohl in der Meinung, daß die Buche der Königspalast sei:

Maisäfer, fliege. Dein Vater ist im Kriege!
Dein' Mutter ist in Engelland. Engelland ist abgebrannt!
Maisäfer fliege.

Ich war ganz entsetzt, als ich das hörte.“ „Ich bin auch entsetzt“, sagte der arme König zitternd. „Liebe Müllersfrau, wenn das rauskommt, daß meine Mutter in Engelland beim Brande umgekommen ist, wovon ich nebenbei gar nichts weiß, dann gibt es bei mir Revolution. Was mache ich bloß?“ Der arme König wurde ganz ängstlich und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Soll ich Fräulein von Glühwurm holen lassen? Sie ist besonders klug, vielleicht weiß sie einen Rat“, sagte die Müllerin. „Nein“, rief der König, „ich weiß selbst einen. „Ich heirate dich, und du wirst dann mein Zeuge sein, daß meine Mutter nicht in Engelland gestorben ist. So machen wir's.“ „Aber—“ sagte die Müllersfrau, „ich habe ja leider schon einen Mann.“ — „Einen windigen Müller, was ist das

gegen einen König!“ „Ach, ja“, flüsterte die böse Müllerin, „Königin sein ist allerdings was Herrliches.“ Und so wurde sie Königin. Als der Müller sein Mehl in den Palast brachte, hörte er von dieser Sache und schwur dem Könige und seiner Frau Rache. Und damit, sie zu üben, begann er sofort. Er setzte sich auf das unterste Blatt des Lindenbaumes, flog immer summend und rufend auf und

ab und winkte, winkte. Im Palast hörte man wohl sein Rufen, und die Maisäfermüllerin lachte und sagte: „Mag der rufen, ich bin jetzt Königin“. Der Müller aber rief drohend: „So, mein lieber König, jetzt setz' dich nur fest hin und halte auch die Müllersfrau-Königin fest, jetzt geht's los!“ Damit flog er fort zu dem nächsten Baum. Des Weges aber kamen drei Knaben, große stämmige Burschen. Die hatten Zigarrenkästen unterm Arm, in denen es brummte und surrte. „Hier flog eben einer weg. Hier hat es vorhin ganz laut gesummt. Hier müssen viele sein. Laßt uns schütteln.“ Und plötzlich schrie der König auf, und seine Frau schrie, und alle Diener schrien, und man fiel, denn ein Erdbeben schüttelte den Palast. Unterm Baume aber sammelten drei böse Jungen sämtliche Maisäfer in ihre Kästen. „Ich habe einen König! Einen König!“ jubelte der eine Junge, und richtig, hielt er den zitternden Maisäferkönig in der Hand. Dann flog der König, nachdem er lange bewundert worden war, zu den andern in den Kästen. „Mit uns ist es aus“, seufzte der König. „Mit mir hätt' es noch gar nicht aus zu sein brauchen“, weinte die Müllersfrau. „Wenn ich nur meinem Mann gefolgt wäre, oh, der kannte die bösen Knaben ganz genau.“ Der Müller aber lachte und sumnte vergnügt in den blauen Himmel hinein. „Es gibt noch viele brave Müllersfrauen, ich such' mir schon eine.“ Den Klugen Müller aber hat kein Junge gekriegt.



E i n b a n d d e n
für den 1. Jahrgang „Tips“ liefern wir gegen
Einsendung von 90 Pf. in Briefmarken postfrei!

V e r l a g „ T i p s “ , G o t t (R h l d .)

Gebundener 1. Jahrgang „Tips“
erhältlich gegen Einsendung von 2 Mark (Briefmarken oder Geldscheine) post- u. verpackungsfrei!



Flaps und Fax und die Maitäfer.

(4. Abenteuer.)



Hei, nun ist es wieder Mai.
Flaps und Fax, die bösen Zwei,
Sind zum Käferfang gegangen,
Und sie haben viel gefangen.



In der Schule, auf der Bank,
Zeigen sie auch ihren Fang.
Wenn der Lehrer es nur wüßte! —
Seht nur die Zigarrenkiste!

Der Herr Lehrer kommt bedächtig. —
In der Kiste krabbelt's mächtig. —
Flaps und Fax juckt schon das Fell;
In den Fingern juckt es schnell.



Und nun krabbelt, raschelt, brummt es,
Und schon firt und furt und summt es.
Hoi, die Käfer, wie sie fliegen!
Alles jubelt vor Vergnügen.



Und man sieht sie eilig krauchen,
In die Tintenfüßer tauchen.
Und sie fliegen, und sie rasen
An die Wände — auf die Nasen.

Der Herr Lehrer spricht sodann:
Flaps und Fax, nun kommt mal ran!
Und es gab ein laut Geschrei;
Schlimm war dieser Tag im Mai!



Pfingstaussflug.

Besiebt ist längst bei Jedermann
Ein Pfingstaussflug. Wenn man es kann
Und wenn das Wetter es erlaubt
Im schnellsten Wagon überhaupt.
Der Postillon bläst wunderschön
Die Melodie vom Wiederseh'n.
Man hört und sieht so vielerlei
Auf solchen Fahrten nebenbei
Und spricht davon das ganze Jahr,
Wie nett der Pfingstaussflug doch war! -

Zwick und Zwack Eine ganz lustige Geschichte
erscheint ab Tipp Nr. 8.



Lustig.

Ein kleiner Gnom sitzt frech und fest
Auf Pilzleins Hut und geht nicht weg.
Auf seiner langen Budelmüh'
Hat eine Fliege ihren Sitz. —
Sagt, ist das nicht ein feiner Witz!



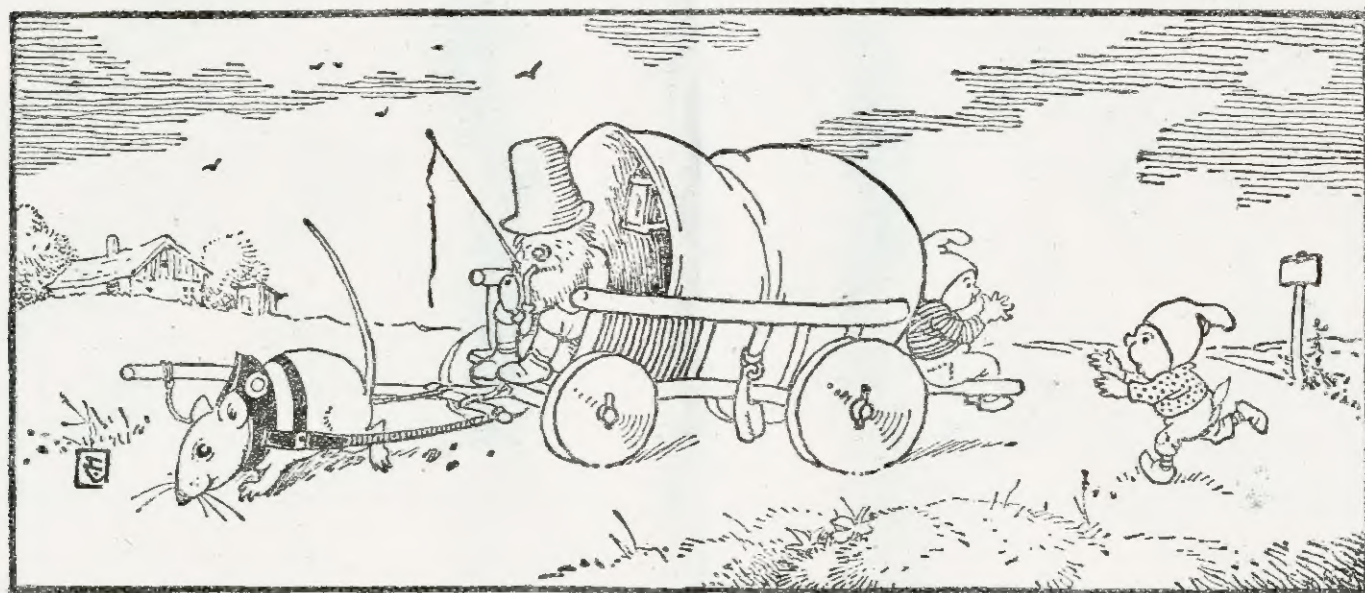
Hasenfang.

Den Hasen fängt man leicht, wenn man
Ihm Salz aufs Schwänzchen streuen kann.
Der Heinz probiert's —
Ein Bub, ein heller —
Jedoch das Häslein war viel schneller!



Beim Barbier.

Herr Igel, der von Borsten starrt,
Läßt sich rasieren heut den Bart;
Doch Lampe hat ein schwach Gesicht,
Drum mahnt Herr Igel: „Schneid'
mich nicht!“



Zwei Knaben laufen hinterm Wagen
Fast im Galopp, die wahre Hatz;
Und können sich gar nicht vertragen,
Denn nur für einen ist noch Platz.

Schon sieht der eine oben munter,
Der andere läuft noch, was er kann — —
„Vielleicht“, denkt er, „fällt der herunter,
Ich hoff's, dann komm' ich auch noch dran!“ —



Pfingstsonntag.

Die Schnecke übers Weglein kriecht,
Am Nestchen flint das Vöglein flieht;
Das Häslein springt im grünen Klee,
Das Entlein schwimmt im klaren See;
Die Mücken tanzen in der Luft,
Das Bienechen schwelgt im Blumenduft;
Das Büblein bläst ins Horn hinein,
Um's Püppchen sorgt das Schwesterlein.
Sie alle sind so froh entzückt,
Weil über'n Berg die Sonne blüht!

Beim Einkauf von „Rahma-Margarine buttergleich“ erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Tipp“, die heitere Post.

Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an die Adresse: Verlag „Tipp“, Goch (Rhld.)

Für den Inhalt verantwortlich: B. Mengelberg, Goch (Rhld.)